

# Praktikumsbericht

Juristisches Praktikum beim Kriminologischen  
Forschungsdienst im Strafvollzug von  
Mecklenburg- Vorpommern

25.08.2014 – 26.09.2014

Von

Katja Maria Lindig

Law in Context, 5. Fachsemester

## 1. Einleitendes

Den zweiten Teil meines Pflichtpraktikums im Studium „Law in Context“ an der Technischen Universität Dresden, absolvierte ich vom 25.08.2014 bis zum 26.09.2014 beim Kriminologischen Forschungsdienst im Strafvollzug von Mecklenburg- Vorpommern in der Barlachstadt Güstrow.

Der Kriminologische Forschungsdienst von Mecklenburg- Vorpommern ist eine Einrichtung, der es gemäß § 166 I StVollzG obliegt in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Forschung den Vollzug, namentlich die Behandlungsmethoden, wissenschaftlich fortzuentwickeln und seine Ergebnisse für Zwecke der Strafrechtspflege nutzbar zu machen. Dieser arbeitet unter anderem mit dem Max-Planck- Institut für ausländisches und internationales Strafrecht Freiburg/i. Breisgau, der Kriminologischen Zentralstelle in Wiesbaden, sowie Bundes- und Landesweiten Kriminologischen Diensten, mit der Universität Halle - Wittenberg und mit dem Landesamt für Innere Verwaltung Mecklenburg- Vorpommern zusammen.

Der Kriminologische Forschungsdienst von Mecklenburg- Vorpommern beschäftigt sich seit dem 01.04.2008 intensiv mit zwei wissenschaftlichen Forschungsprojekten, zur „Evaluation der differenzierten Leistungsgestaltung innerhalb der Sozialen Dienste der Justiz in Mecklenburg- Vorpommern“ und der „Evaluation der sozialtherapeutischen Abteilung der Jugendanstalt Neustrelitz.“

## 2. Bewerbungsverlauf

Die Vorlesungen in der juristischen Fakultät in dem Modul Strafrecht haben mein Interesse für den Strafvollzug und den kriminologischen Methoden geweckt. Daraufhin habe ich zielgerichtet über das Internet nach Praktika im Bereich Kriminologie geschaut. Meine Überlegung war es, nach dem Bachelor in „Law in Context“ einen weiterführenden Masterstudiengang in Kriminologie zu belegen. Ich stieß auf die Internetpräsenz des Kriminologischen Forschungsdienstes in Güstrow und schickte eine erste Anfrage an den Forschungsdienst. Zugleich führte ich ein Telefonat mit dem Leiter des Kriminologischen Forschungsdienstes, Herrn Bieschke. Wir unterhielten uns über Erwartungen und Vorstellungen über die Praktikumsarbeit, sowie zu Kenntnissen über den Strafvollzug und über die Computerprogramme SPSS und MAXQDA. Anfang Februar 2014 hatte ich ein Vorstellungsgespräch. Der Leiter

der Einrichtung führte mit mir ein Bewerbungsgespräch über Erwartungshaltungen, Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Besonderes Augenmerk legte er auf die selbstständige Arbeit an den Forschungsprojekten. Auf mein Praktikum war ich sehr gespannt, wie sich meine Aufgaben gestalten werden und welche praktischen Erfahrungen bzw. Einblicke ich besonders im Strafvollzug gewinnen kann.

### 3. Praktikumsverlauf

Während meines Praktikumszeitraums, der fünf Wochen umfasste, absolvierten zusätzlich noch zwei weitere Praktikantinnen aus den Studiengängen Soziologie in Heidelberg, sowie Soziologie/ Psychologie in Jena das Praktikum beim Kriminologischen Forschungsdienst. Anfangs beschäftigten wir uns mit Organisatorischem und mit dem Einlesen in die beiden wissenschaftlichen Forschungsvorhaben, zur

- Evaluation der differenzierten Leistungsgestaltung innerhalb der Sozialen Dienste der Justiz Mecklenburg- Vorpommern
- Evaluation der sozialtherapeutischen Abteilung der Jugendanstalt Neustrelitz.

Die Evaluation der differenzierten Leistungsgestaltung innerhalb der Sozialen Dienste der Justiz Mecklenburg- Vorpommern umfasst die Untersuchung von Probanden unter Bewährungsaufsicht. Mit Einführung des neuen Systems zum 01.04.2008 wurden die Erhöhung von Bewährungshelfern und der persönliche Erstkontakt zwischen dem Straftäter und dem Bewährungshelfer innerhalb von 14 Tagen gesetzlich festgelegt. Durch die Neuerung im System soll gefördert werden, dass verurteilten Straftätern durch kontrollierend/überwachende und betreuend/ unterstützende Maßnahme ein straffreies Leben ermöglicht wird.

Ob das Ziel- weniger Rückfällige in die Straffälligkeit durch verbesserte Betreuungsintensität- erreicht worden ist soll im Rahmen der Evaluation der „Differenzierten Leistungsgestaltung“ erfolgen. Hierbei arbeitete ich mit Bundeszentralregisterauszügen aus Mecklenburg- Vorpommern. In das Datenprogramm SPSS wird nach einander die Fülle der Daten eines Straftäters in Bezug auf Straftat, Strafmaß, Bewährungsaufgaben, vorzeitige Entlassung u.a.

aufgeführt. Interessant war festzustellen, dass zwar das Strafmaß bei sexuellem Missbrauch von Kindern gemäß § 176 I StGB zwischen sechs Monaten bis zu zehn Jahren lauten kann, aber doch sehr häufig der richterliche Urteilsspruch selbst bei Wiederholungstätern meiner Auffassung nach sehr gering ausfällt.

Die Arbeit mit SPSS Daten umfasste das erste Drittel meines Praktikums. Die fertige SPSS Datenfülle wird an das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht Freiburg/i. Breisgau übersendet und dort ausgewertet.

Während der Datenaufnahme konnten wir Praktikantinnen uns aus rechtswissenschaftlicher, soziologischer und psychologischer Perspektive austauschen und stellten fest, dass speziell die Soziologen und Rechtswissenschaftler fachlich eine unterschiedliche Anschauung haben. Ein Grund dafür könnte sein, dass sich Soziologen bevorzugt auf abstrakte Theorien berufen und Rechtswissenschaftler mit Fakten und Gesetzen arbeiten.

Das Forschungsprojekt der Evaluation der sozialtherapeutischen Abteilung der Jugendanstalt Neustrelitz befasste sich mit der Frage der effektiven Behandlung in der Jugendsozialtherapie in der Jugendanstalt Neustrelitz. Untersucht werden drei Gruppen, bestehend aus den Experten (Psychologen und Sozialtherapeuten), den erfolgreichen Absolventen der Jugendsozialtherapie und den Abbrechern der Jugendsozialtherapie. Der Leiter des Kriminologischen Forschungsdienstes in Güstrow, Herr Bieschke führt in unterschiedlichen Abständen Interviews mit Experten, Absolventen, sowie Abbrechern der Jugendsozialtherapie durch. Wobei die Fragestellungen gegenüber den Probanden meistens die Gleichen sind. Ab und zu wird abhängig von Proband auf deren Antworten durch den Interviewer intensiver eingegangen, um einen umfangreichen Gesamteindruck zu gewinnen. Die Praktikanten haben dann die Aufgabe, die Interviews zu transkribieren, Korrektur zu lesen und anschließend zu anonymisieren. Hierbei arbeiteten wir mit dem Programm MAXQDA. Die Interviews waren hoch interessant und informativ. Dabei konnte ich erstmals über die Situationen und die Perspektiven der Strafgefangenen in einer Sozialtherapie, die sich im geschlossenen Vollzug der Jugendanstalt Neustrelitz befindet, einiges erfahren. Hierbei ist es schwierig objektiv zu bleiben. Durch die Befragung der drei verschiedenen Probandengruppen (Experten, Absolventen und Abbrecher) kann nur eine intensive Auswertung Klarheit über die genaue Situation der Gefangenen in der Sozialtherapie Neustrelitz bringen. Aus diesem Grund werden

die fertig anonymisierten Interviews an die Universität Halle - Wittenberg versendet und dort ausgewertet.

Im zweiten Abschnitt meiner Praktikumszeit beschäftigte ich mich mit der Datenerhebung zum Vollzug der Sicherungsverwahrung und der vorgelagerten Freiheitsstrafe in Mecklenburg- Vorpommern. Diese Daten forderte die Kriminologische Zentralstelle in Wiesbaden vom Land Mecklenburg- Vorpommern an. Das heißt der Kriminologische Forschungsdienst von Mecklenburg- Vorpommern hatte die Aufgabe, einen Überblick über die Sicherungsverwahrten im Land zu verschaffen. Dazu musste ich einige Telefonate mit dem Justizministerium und mit der JVA Waldeck, sowie der JVA Bützow führen. Hierbei konnte ich Kenntnisse darüber erlangen, wie viele Sicherungsverwahrte das Land Mecklenburg- Vorpommern hat und ob sie sich im geschlossen, offenen oder sozialtherapeutischen Bereich der JVAs befinden. Darüber hinaus konnte ich Erfahrungen über den komplexen Juristenapparat erlangen, zum Beispiel welche Verbindungen zwischen Justizministerium und Justizvollzugsanstalten bestehen.

Der Kriminologische Forschungsdienst von Mecklenburg- Vorpommern arbeitet intensiv mit der Jugendanstalt Neustrelitz zusammen. Aus diesem Grund war es möglich, an einer Führung durch die Jugendanstalt Neustrelitz teilzunehmen. Dieser Aufenthalt war sehr interessant für uns als Praktikanten. Ein Sozialpädagoge führte uns durch die Jugendanstalt. In dieser befindet sich ein Frauenhaus mit Mutter- Kind- Station, eine Tierzuchtstation, Sportplatz mit Sporthalle, ein Kiosk, eine Kapelle, eine Ausbildungsstätte und neben dem Regelvollzug eine sozialtherapeutische Einrichtung. Beeindruckend und abschreckend zugleich war der Blick in einige Zellen, sowie die hohen Mauern mit Stacheldrahtzaun rund um das Gelände. Der Sozialpädagoge erzählte uns einiges zu der gesetzlich vorgeschriebenen Ausstattung der Hafträume, welche gemäß §19 I StVollzG in einem angemessenen Umfang mit eigenen Sachen ausgestattet werden sollen. Uns wurde einiges zu Besuchszeiten, Tagesablauf und geschlossenem und offenem Vollzug erklärt. Besonders interessant zu erfahren war, dass die Positionen des Vollzugsleiters, sowie meist auch des Anstaltsleiters mit Juristen abgedeckt sind.

#### 4. Fazit

Das Praktikum hat mir eine Einsicht in die Arbeit durch selbstständige Recherche im Strafvollzug geben können. Es hat nicht nur theoretisch einen Einblick gewinnen lassen, sondern auch durch den Besuch in der Jugendanstalt Neustrelitz praktisch dazu beigetragen, dass ich Kenntnisse über den Strafvollzug erlangen konnte. Die Schwierigkeit bei unserem komplexen Juristenapparat ist es möglicherweise, das Strafvollzugsgesetz in Haftanstalten umzusetzen, sodass gesetzliche Grundlagen für Inhaftierte auch praktisch Anwendung finden. Durch den regelmäßigen Austausch zwischen den anderen beiden Praktikantinnen vom Bereich Soziologie und Psychologie konnte ich sehr gute Einblicke in deren Arbeit gewinnen. Dabei tauschten wir oft unsere Perspektiven auf eine Problemstellung aus und stellten uns Lösungsansätze gegenseitig vor.

Mit diesem Praktikum konnte ich erste praktische Erfahrungen über den Strafvollzug gewinnen, sodass sich dadurch mein Interesse für den Strafvollzug noch intensiviert hat und ich mich weiterhin verstärkt in diesem Interessenbereich beschäftigen werde.

gezeichnet: Katja Lindig, September 2014